

Echo des Siebengebirges.

32. Jahrgang.

Königswinter,

Mittwoch den 6. April 1898.

Nr. 28.

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Anzeigen:
die 6spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag



Agentur:
Niederbollendorf, Wittwe Weber.
Expedition:
Königswinter, Hauptstraße Nr. 69.
von A. Tillewein in Königswinter.

Deutschland.

Berlin, 4. April.

Der Reichstag hat Donnerstag erst 4 Uhr Nachmittags, unmittelbar bevor er sich bis zum 26. April vertagte, die dritte Beratung des Etats beendet. Trotzdem ist der Etat noch an demselben Tage vom Bundesrath genehmigt und seitens des in Romburg weilenden Kaisers vollzogen und veröffentlicht worden.

Der preussische Landtag hat Freitag seine Osterferien begonnen, die bis zum 19. April dauern sollen. Der Landtag hat die Etatsberatung noch nicht beendet. Von erheblichen Vorlagen hat er nur die beiden über die Verstärkung des Anstaltensfonds und des staatlichen Grundcapitals der Centralgenossenschaftsliste erledigt; außerdem ist die Bewilligung großer außerordentlicher Fonds für die Abstellung der Mängel im Eisenbahnwesen gesichert. Nach den Ferien ist noch im Herrenhause der Etat, im Abgeordnetenhaus das Ankerengesetz für Westfalen, in beiden Häusern sind die Gesetze über den Staatshaushalt, über die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, über die Disciplinarverhältnisse der Privatdozenten, über die Erhöhung der Pfrundbesoldungen zu beraten.

Die „Kreuzzeitung“ hat ausgerechnet, daß gegen 100 Reichstagsabgeordnete bei den nächsten Wahlen nicht wieder candidiren werden und zwar 11 von der Reichspartei, 20 von der nationalliberalen, 15 von der konservativen usw. Daß die Rechnung von der „Kreuzzeitung“ ganz genau stimmt, ist natürlich nicht anzunehmen.

Die haar zu zahlenden Matricularbeiträge für 1898 sind nach dem Etat unter Abzug des Ueberschusses des Etatsjahres 1896/97 in Höhe von 28,7 Millionen auf 467,2 Millionen festgestellt worden. Davon entfallen auf Preußen 275,4, auf Bayern 59,9, auf Sachsen 32,8, auf Württemberg 20,9, auf Baden 16,2, auf Hessen 8,9, auf Hamburg 5,8, auf Elsaß-Lothringen 15,4 Millionen.

Minister v. v. Rade über die Aufgaben der Polizei.) Den Polizeibeamten, die der am 1. April d. Zs. ins Leben tretenden Kieler Polizeidirection überwiesen worden sind, wurde durch den zum Polizeidirector in Kiel ernannten bisherigen Landrath v. Buttler ein Tagesbefehl des Ministers des Innern bekannt gemacht, der im Angelegenheit der „Kieler Zeitung“ veröffentlicht wird. In der Verfügung, der man nur besten Erfolg und peinlichste Beachtung im ganzen Lande wünschen kann, wird ausgeführt:

Die Polizei hat die Aufgabe, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung Sorge zu tragen! Hierin ist zugleich ihre Verpflichtung eingeschlossen, dem Publicum im allgemeinen, wie dem einzelnen im besondern Schutz angedeihen zu lassen, sofern und soweit ein solcher polizeilicherseits gewährt werden kann. Bei Erfüllung der ihnen hiernach zuwandelnden Obliegenheiten werden die Beamten jederzeit mit Ernst, Festigkeit und Entschiedenheit

Die Bergmannsbraut.

Erzählung von J. M. Foster.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hugo kann noch heute verhaftet werden; gehen Sie nicht zu ihm.“

„Da wollen wohl Sie mir lieber Gesellschaft leisten?“ fragte sie spöttisch, „nein, ich danke, ich habe vollstaus genug von Ihnen.“ Mit diesen Worten eilte sie aus seiner Nähe.

Wie groß war ihre Freude, als sie bald darauf Hugo, der ihr entgegengelassen war, vor sich sah.

„Denke Dir nur,“ sagte sie, „ich habe vorhin schon einmal eine lebenswürdige Begegnung gehabt.“

„War Fanny bei Dir?“

„Nein, ein Herr! Friedrich Parker berührte mich mit seiner Gegenwart; er belästigte mich aber mit solch' unverschämten Reden, daß ich ihm davon gelaufen bin. Kannst Du's glauben, daß er Deinen Namen mit der Ermordung des Herrn Denel in Verbindung brachte?“

„Das sieht seinem niedrigen Charakter ganz ähnlich.“

„Er sagte auch, das Gerücht wäre in aller Deute Runde.“

„Laß ihnen doch den Spaß, sie müssen doch etwas zu reden haben, Dorle.“

„Zuletzt deutete er gar an, daß man Dich verhaften werde.“

Aus ihren Worten sprach eine gewisse Aengstlichkeit, die Hugo nicht entging.

„Wie kannst Du Dich nur sorgen?“ fragte er mit liebevollem Bortouf, „Gott weiß, daß ich unschuldig bin. Aber laß diese Angelegenheit nun ruhen; ich habe gerade genug davon gehört, und wir wollen uns die wenigen Stunden des Beisammenseins nicht noch trüben lassen.“ Sein zuversichtlicher Ton beruhigte sie, jedoch sie ihre Angst vergaß und sich der Freude über das Zusammensein mit dem Geliebten rückhaltlos hingab. Bald war eine fröhliche Unterhaltung im Gange,

auszutreten, im gleichen Maße aber auch Ruhe und Besonnenheit zu bewahren haben. Zwangsmaßregeln sind nur anzuwenden, soweit dies die Umstände des Falles erforderlich machen. Jede unnötige Härte und Schroffheit ist hierbei wie überhaupt bei der Ausführung dienstlicher Verrichtungen zu vermeiden. Ebenso haben sich die Polizeibeamten jedes durch die Sachlage nicht gebotenen Einschreitens zu enthalten, vor kleinlicher Verfolgung und Schikane sich zu hüten und ihren Ehrgeiz nicht darin zu suchen, durch möglichst viele Anzeigen von Uebertretungen ihren Dienstleiser bethätigen zu wollen; vielmehr werden sie durch Belehrung und Warnung dahin zu wirken haben, daß Uebertretungen der polizeilichen Verordnungen nach Möglichkeit vermieden werden. Im Verkehr mit dem Publicum haben die Beamten sich eines höflichen und zuvorkommenden Tones zu befleißigen; insbesondere werden die Posten und Patrouillen auf den Straßen die von ihnen erbetene Auskunft bereitwillig zu erteilen und an sie gerichteten Besuchen, soweit dies ohne Beeinträchtigung anderweiter dienstlicher Interessen irgend angängig ist, nachzukommen haben. Verunglückten, hilflosen und gebrechlichen Personen ist jeder thunliche Beistand zu leisten, wie auch im Falle augenblicklicher Noth und Gefahr zum Schutze des Publicums oder des einzelnen nichts zu unterlassen ist, was zur Abwendung oder Beilegung der Gefahr beitragen kann. Nur bei Befolgung dieser Grundsätze wird in erwünschter Weise erreicht werden, daß auch das Publicum in vor kommenden Fällen den Organen des Executivdienstes seine Hilfe nicht verweigert.

Der vor einigen Tagen vom Stapel gelaufene Kreuzer G., der bei der Taufe den Namen Gazelle erhielt, kostet mit der Ausrüstung reichlich 3 1/2 Millionen Mark. Die Vorträge des neuen Kreuzers bestehen namentlich in der Zunahme der Wasserdrängung, der verstärkten Armierung und der Anbringung eines Panzerdecks.

Der Kaiser hat den Reichstod, den er dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag geschenkt hat, besonders lobtbar und kunstvoll herstellen lassen. Den Schaft bildet ein spanisches Rohr von dunkelrothbrauner Farbe. Handgriff und Zwingen sind aus gediegenem Golde. Die Röhre ist mit Arabesken und natürlichen Blumen und Blattwerk nach gearbeiteten Ornamenten reich verziert, unter Freilassung desjenigen Theiles, auf den beim Gebrauch die Innenseite der Hand zu liegen kommt. Dort befindet sich in zarter Gravirung nur ein W mit der Krone darüber.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der älteste active General — er ist 88 Jahre alt — ist von der General-Inspection entbunden worden und Generaloberst Graf Waldersee als sein Nachfolger nunmehr General-Inspektor der dritten Armee-Inspection. Nachfolger des Grafen Waldersee im Generalcommando des IX. Armeecorps ist Generalleutnant v. Waffow.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Abgeordneten v. Buchta zum Director der Colonialabtheilung

denn wie könnte es wohl je zwei Herzen, die sich lieben und verstehen, an Stoff zum Austausch mangeln?

Etwa eine Stunde später, Dora war unterdessen in ihre Wohnung gegangen, klopfte es an Hugos Thüre; gleichzeitig wurde sie geöffnet, und zwei Gendarmen traten ein.

„Sie sind des Wortes an dem Fremden verdächtig,“ sagten sie, „und wir haben Befehl, Sie zu verhaften,“ dann führten sie Hugo ab.

In der großen Papierfabrik war Mittagspause. Blaudent und essend saßen die Arbeiter im großen Hofe und verzehrten das Mahl, das ihnen ihre Angehörigen eben gebracht hatten.

Dora und Fanny saßen, wie dies meistens der Fall war, bei einander.

„Sieh Fanny,“ rief Dora und zeigte auf die Straße, „dort kommt Deine kleine Schwester.“

„Was mag die wohl wollen?“ fragte Fanny mit dem Ausdruck der Verwunderung.

„Augenscheinlich hat sie Dir etwas Nothwendiges zu sagen; sieh nur, wie eilig sie's hat,“ antwortete Erstere wieder.

Fanny erhob sich und ging der Kleinen entgegen. Als sie nach einigen Minuten wieder zu Dora kam, war sie merkwürdig einfüßig.

„Fehlt Dir etwas?“ fragte Dora.

„Mir? nein, — ach Dora, ich möchte Dir's am liebsten gar nicht sagen.“

„Sage es nur, ich bin nicht so nervenschwach,“ scherzte Dora, obgleich es ihr in Wahrheit gar nicht so fröhlich zu Muth war.

„Es betrifft Deinen Bräutigam.“

„Er ist doch nicht verunglückt? O sprich, Fanny, ist er todt?“

„Man hat ihn des Mordes verdächtig arretirt.“

Sprachlos starrte Dora vor sich hin; alle Farbe war aus ihrem lieblichen Gesicht gewichen. Fanny hatte einen lauten Ausbruch ihres Schmerzes erwartet, aber Dora wußte sich zu beherrschen.

im Auswärtigen Amt unter Beilegung des Characters als Wirklicher Geheimer Legationsrath.

Der Bischof von Culm Dr. Hedner ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Frankreich.

Wie nach dem Gang der Verhandlungen mit größter Bestimmtheit erwartet wurde, hat der Cassationshof das Urtheil gegen Zola aufgehoben, ohne Zola vor ein anderes Schwurgericht zu verweisen. In der Begründung des Urtheils heißt es: Die Militärgerichte sind eine dauernde Körperschaft nach demselben Rechtsmittel wie die Civilgerichte. Der Kriegsminister hatte nicht das Recht, sich an die Stelle des Kriegsgerichts zu setzen, und die Staatsanwaltschaft war nicht befugt, die Angelegenheit beim Schwurgericht anhängig zu machen. — Wie bereits gesagt, rief die Verkündung des Urtheils keinen Ueberraschung hervor. In der Kammer wurde der Beschluß des Cassationshofes zum Gegenstand einer Anfrage und Anklage gemacht. Der Ministerpräsident rechtfertigte das Verhalten der Regierung. Wir haben uns, sagte er, vor Einbringung der Klage bei den allerbedeutendsten Juristen Frankreichs Rath erholt und glauben, gelegentlich vorgegangen zu sein. — Montag oder Dienstag wird das Erstinstanz-Schwurgericht entscheiden, ob die Klage einzubringen ist. Im Verlaufsfall soll der Proceß in einer Kleinstadt im Centrum Frankreichs zu Beginn der Sommerferien stattfinden. Man nimmt indeß allgemein an, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts nicht Lust verspüren werden, eine neue Auflage des Processes Zola zu veranstalten zumal so kurz vor den Wahlen. Am 13. April aber tritt bereits die Verjährung ein.

Spanien.

Die Situation hat sich plötzlich wieder weit ernster gestaltet und jeden Augenblick kann die Nachricht eintreffen, daß die Kriegserklärung erfolgt ist. Die spanische Regierung hat die wesentlichen Forderungen formell abgelehnt, wenn sie auch materiell die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht hat. Keineswegs ist man geneigt, an einen Verkauf Cubas auch nur zu denken.

Griechenland.

Die Anleihefrage ist nunmehr vollständig erledigt. Jetzt kommen die Zahlung der Kriegskosten und die Räumung Thessaliens an die Reihe, und dann wird wiederum die unfelge kretische Gouverneurfrage die Situation beherrschen. Ausland hält an der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland fest, denkt zwar nicht, wie kürzlich ausgestreut wurde, den Prinzen gewaltsam einzusetzen, dürfte aber eine diplomatische Pression auf die Türkei ausüben und rechnet darauf, daß die Pforte schließlich nachgeben werde.

Die Attentäter gegen den König von Griechenland Karbogi und sein Helfer Georgis, wurden am Donnerstag zum Tode verurtheilt.

„Mein armer, armer Hugo,“ flüsterte sie endlich, „ich muß zu ihm.“

„Frage nur den Werkführer,“ stimmte Fanny bei, „der wird Dich sicher beurlauben.“

Gern wurde ihr der erbetene Urlaub bewilligt, stand sie doch ihres Fleißes und angenehmen Wesens wegen bei ihren Vorgesetzten in gutem Ansehen.

Sie flog mehr als daß sie ging; zu Hause angekommen kleidete sie sich hastig um und lief so schnell sie ihre Füße trugen, in die Stadt, wo Hugo im Amtsgericht gefangen saß.

Das Wiedersehen der Bräutleute war ein sehr bewegtes. Dora vergaß heiße Thränen, als sie des Geliebten in seiner Zelle ansichtig wurde. Aber die Besuchszeit bei dem Gefangenen war kurz bemessen, und sie hatten viel zu besprechen; so nahm sie sich zusammen und bekämpfte ihren Schmerz.

Eindringlich bat sie Hugo, einen Rechtsanwalt anzunehmen, wozu dieser wenig Lust hatte; er war überhaupt ganz zuversichtlich und meinte, seine Verhaftung könne ja nur auf einem Mißverständnis beruhen, und man würde ihn vielleicht schon am nächsten Tage frei lassen, — weshalb da erst: unnötige Ausgaben machen?

Dora hatte das Gefühl, als unterschätze ihr Geliebter den Ernst seiner Lage, doch wollte sie ihm auch das Herz nicht noch schwerer machen.

Müde von Kummer und Aufregung kehrte sie nach Hause zurück. Dort fand sie einen Brief auf ihrem Tische vor. Eilig erbrach sie das Couvert und las folgendes:

„Liebes Fräulein!

Wenn dieser Brief in Ihre Hände kommt, werden Sie bereits eingesehen haben, daß meine gestrige Warnung nicht unbegründet war; soviel ich beurtheilen kann, ist Ihres Bräutigams Lage nicht unbedenklich; es gibt nur ein Mittel, seine Ehre und damit seine Freiheit wieder herzustellen, und dieses Mittel liegt in meiner Hand. Wenn Sie mich heute Abend 7 Uhr in der Nähe der Fabrik auffuchen, will ich Ihnen nähere Auskunft geben. Ihr ergebener Hr. Parker.“

Italien.

Rom, 4. April. Vaticanische und andere Kreise versichern, daß die Meldung, der Papst habe seine Vermittelung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten angeboten, nicht zutrefte. Wichtig sei dagegen, daß der Papst in Madrid durch den Nuntius und in Washington durch den Erzbischof Ireland erstens den heißen Wunsch zum Ausdruck brachte, daß ein Conflict vermieden werde, und zweitens den Vorschlag machte, sich über die Einstellung der kriegerischen Maßregeln zu einigen.

Rußland.

Das officiële Journal der „St. Petersb.“ betont die hohe friedliche Tragweite des russisch-chinesischen Uebereinkommens, welches zur Grundlage hat die Aufrechterhaltung der territorialen Unabhängigkeit Chinas gegenüber den Vassallitäten eines Theils der öffentlichen Meinung, die dahin geht, dessen Unversehrtheit anzutasten.

Japan.

Die japanische Presse ist allgemein der Ansicht, daß die britische Flottenlandung nicht gegen Rußland gerichtet sei, sondern China zu einer Conzession an England zu zwingen bezwecke. Welsch wird die Meinung ausgesprochen, Japan sei isolirt gelassen. Es herrscht wachsende Mißstimmung gegen England. Viele Mütter sprechen sich dafür aus, daß die japanischen Truppen, selbst nach der Zahlung der Kriegsschadigung, in Weihaiwei belassen werden sollen.

Die britische Flotte versammelt sich bei Tschifu, wo jetzt 6 Kreuzer liegen. Es verlautet, England werde die Chinesen-Ansiedlungen besetzen und nach Abzug der Japaner Weihaiwei übernehmen.

Amerika.

Auch in Amerika wird die Lage für sehr ernst gehalten. Aus Washington wird telegraphirt, daß die Unterkommision der Senats-Kommision für auswärtige Angelegenheiten eine Resolution annahm, welche sich erstens zu Gunsten der Anerkennung der Autonomie Cubas, zweitens zu Gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten ausspricht. Das Komitee stimmte der Resolution im Princip zu. — Nach Meldungen aus Honolulu wäre dort eine Depesche aus Washington eingegangen, wonach im Kriegsfall die amerikanische Flagge auf Hawaii gehißt und die Inseln als Flottenstation dienen würden.

Auszug aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung vom 4. April 1898.

Anwesend waren Bürgermeister Kreiß als Vorsitzender, der Beigeordnete Vollmuth, die Stadtverordneten Bedmann, Biesebach, Bonn, Edelhoff, Ermeil, Ittenbach, Nölthens, Päß, Richard, Rings, Spindler.

Es fehlten die Herren Bachem, Bellinghausen, Gilgenberg, Lemmer, Dr. Pausquens, Schaefer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende eine Verfügung der königlichen Regierung zu Köln vom 22. März l. J., durch welche der am 4. März l. J. von der St.-B.-V. beschlossene Erhöhung der Gehälter der Lehrer an der höheren Schule vom 1. April l. J. ab und zwar des Herrn Rectors Bedneder von 2400 Mk. auf 2700 Mk., des Herrn Lehrers van Hüllen von 2000 Mk. auf 2200 Mk., des Herrn Lehrers Klein von 1920 Mk. auf 2100 Mk. und des Herrn Lehrers Sternemann von 1650 Mk. auf 1800 Mk. die Genehmigung erteilt wird; ferner ein Schreiben der Niederländischen Dampfschiffrederei vom 24. März l. J., in welchem sich letztere mit den von der St.-B.-V. in ihrem Beschlusse vom 4. März gestellten Bedingungen betr. Errichtung einer Landbrücke einverstanden erklärt, jedoch beantragt, daß auch ihr, wie der Stadt Königswinter das gleiche Rücktrittsrecht vom Vertrage 3 Monate vor Ablauf des dritten und sechsten Jahres eingeräumt werde. Die St.-B.-V. hatte hiergegen nichts einzuwenden.

Die St.-B.-V. ermächtigte ferner vor Eintritt in die Tagesordnung den Vorsitzenden, die Nachtragsverhandlung mit dem Provinzial-Verband der Rheinprovinz, betreffend Ausdehnung der Wasserleitung bis zur Gemeindegrenze bei km 10, 4+80 der Beuel-Donnerberg Provinzialstraße Namens der Stadt Königswinter zu vollziehen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ferner ohne Widerspruch beschlossen, unter Aufhebung des in der Sitzung vom 24. März l. J. gefassten Beschlusses, die auf dem alten Wolff Mettermich'schen Grundstücke zu Gunsten der Stadt hestehende Servitut dem jetzigen Eigentümer Herrn Carl Ermeil gegen Zahlung einer Summe von 720 Mk. zu verkaufen, wenn Herr Ermeil die Vordermauer des Grundstücks auf seine Kosten in die Straßenfluchtlinie zurück versetzt und das vor derselben liegende Terrain gegen eine Vergütung von 700 Mk. an die Stadt abtritt.

Ad pos. 1 der Tagesordnung. „Telephonische Verbindung des Rathhauses mit der Pumpstation des Wasserwerks“ wurde Vertagung beschlossen.

Ad pos. 2. „Anstellung von Hülfspolizisten für die Sonn- und Feiertage im Sommer“ wurde ein Credit von 350 Mk. zur Zahlung der Remuneration und Anschaffung zweier Uniformen nebst Ausrüstungsgegenständen bewilligt.

Ad pos. 3. „Besuch des Herrn Paul Wüde um die Erlaubnis zur Ueberbrückung des Baches in der Drachenfelsstraße“ wurde beschlossen, sowohl dem Herrn Wüde als dem Herrn Klein für den kommenden Sommer die Ueberbrückung des Baches in der Drachenfelsstraße unter Anbringung der notwendigen Sicherheitsvorrichtungen zu gestatten. Vom 1. Nov. l. J. an soll jedoch keine Ueberbrückung des Baches mit Brettern mehr gebildet werden und der Bürgermeister für Beseitigung der Bretter zu diesem Zeitpunkt Sorge tragen.

Ad pos. 4. „Besuch des Rheinischen Ausschusses für die Nationalfeiertage auf dem Niederwald um Bewilligung eines jährlichen Beitrages“ wurde Ablehnung beschlossen.

Die übrigen Gegenstände wurden vertagt.

Vermischte Nachrichten.

Königswinter, 4. April. Heute besuchte unser freundliches Städtchen die Kaiserin Friedrich, welche sich zum Besuch der Prinz Schaumburg-Lipp'schen Herrschaften in Bonn aufhält. In Ihrer Begleitung befanden sich Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe nebst hohem Gefolge. Im „Berlinerhof“ hieselbst nahmen Majestät und die hohen Herrschaften den vorher bestellten Thee und Kaffee ein, worauf sie gegen 6 Uhr per Motorboot nach Bonn zurückfuhren.

Königswinter, 5. April. Nach dem von Herrn Rector Bedneder erstatteten Bericht über das Schuljahr 1897/98 zählte die Städtische höhere Knabenschule hier beim Unterrichtsschlusse 65 Schüler gegen 60 Schüler am 1. Februar 1897 und zwar 39 einheimische und 26 auswärtige. Davon besuchten 9 die Obertertia. Das neue Schuljahr beginnt am 21. April. Anmeldungen nimmt der Rector jederzeit entgegen. Auswärtige Schüler finden Aufnahme bei mehreren Lehrern der Anstalt.

V.V.K. Königswinter, 5. April. In der Generalversammlung des Königswinterer Verschönerungs-Vereins, welche am Donnerstag den 31. v. M. stattfand und zwar im Düssel-dorfer Hofe, erstattete der Vorsitzende, Herr Franz Bachem, seinen Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Er betonte, daß die Aufgabe, die sich der Verein bezüglich des Nachtigallenthals jedes Jahr stelle, auch in diesem Jahre erfüllt worden sei. Es wurde dann auch für das nächste Jahr ein Betrag bestimmt, die weitere Unterhaltung dieses schönen Spazierganges zu besorgen. Der Obernieriplay auf der Seite wurde hergestellt im Sinne des vorigjährigen Beschlusses, ein Mitglied des Vereins stiftete die anzubringende Steinplatte mit der Aufschrift: „Obernieriplay“. Die Stadt hatte 150 Mk. zu den Kosten des Baues des Obernieriplayes, wie wir ihn nennen wollen, gestiftet. — Der Vorstand wurde durch Wiederwahl der Herren P. J. Bachem und Jos. Brünagel ergänzt und dem Rechenschaftsbericht des Cassirers entnahmen wir, daß noch eine kleine Summe erübrigt, wozu denn die Mitgliedsbeiträge dieses Jahres kommen. Hoffentlich werden sich immer mehr Mitglieder noch finden, da der Verein noch verschiedene Projekte in Aussicht genommen hat. In weiteren Kreisen möge denn der Verein immer neue Gönner und Förderer sich erwerben, der gute Zweck des Vereins bürgt dafür, daß dies der Fall sein wird. Gilt es doch dem immer zunehmenden Fremdenverkehr den Aufenthalt in unsern schönen Städtchen und seinen einzig schönen Spaziergängen angenehm zu machen.

SS Königswinter, 4. April. Der hiesige Bürgerverein beschloß in seiner gestrigen General-Versammlung, für das nächste Vereinsjahr den Düssel-dorfer Hof als Vereinslocal beizubehalten.

Königswinter, 4. April. Die hiesige Lokalabtheilung des Rheinischen Bauern-Vereins beschloß in der gestrigen Versammlung, an hiesiger Stelle eine Viehversicherung im Anschluß an den Rheinischen Bauern-Verein in's Leben zu rufen. Die Vortheile derselben wurden durch Vortrag des Herrn Lehrers Wolfgarten aus Oberdellendorf und des Herrn Otto Rings hieselbst erörtert. Am Donnerstag Abend wird im hiesigen Wingerverein eine constituirende Versammlung stattfinden. Die Versicherungsprämie wird voraussichtlich pro Stück Rindvieh 3 Mk. betragen.

Königswinter, 5. April. Die vor einiger Zeit in Abhondung stehende Messer-Affaire, bei welcher zwei hiesige junge Leute betheilt waren, fand am verflossenen Samstag vor der Strafkammer in Bonn ihre Sühne. Einer der Betheiligten erhielt 2½ Jahre Gefängniß, der andere 6 Wochen Gefängniß und 2½ Jahre Gefängniß.

(Offenbarungseide.) Der preussische Justizminister hat auf Vorstellung einer Handelskammer die Veröffentlichung der Namen von solchen Personen, welche den Offenbarungseid geleistet haben, abgelehnt, dahingegen sich mit einverstanden erklärt, daß dem hervorgetretenen Bedürfnisse, dadurch Rechnung getragen werde, daß bei den betreffenden Gerichten eine Liste der Manifestanten geführt und gegebenenfalls Auskunft über dieselben erteilt werde.

Welche außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln bei den großen Passagierdampfern für den Nothfall getroffen werden, dafür bieten die nachstehenden Angaben über die Pumpenanlage des für den Norddeutschen Lloyd gegenwärtig im Bau befindlichen neuen Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ einen interessanten Wapstabs. Außer den für die Unsinkbarkeit des Schiffes getroffenen baulichen Sicherheits-Einrichtungen durch Doppelboden und die Eintheilung des Schiffes in nicht weniger als 18 wasserdichte Abtheilungen erhält der Dampfer für Maschinen und Hilfszwecke 13 zum Theil gewaltige Pumpen und zwar 2 große Centrifugalpumpen von zusammen 2800 Tonnen stündlicher Leistung, 3 Dampfpumpen von je 100 Tonnen, 2 von je 80, eine zu 60, eine zu 40, eine Ballastpumpe von 240 Tonnen, 2 Maschinen-Pumpen von je 100 und 3 Ejectoren von je 60 Tonnen. Zusammen genommen besitzen die Pumpen eine Leistungsfähigkeit von über 4000 Tonnen in der Stunde. Außerordentlich umfangreich sind auch die für Feuerlöschzwecke getroffenen Vorkehrungen, die sich nach allen Theilen des Schiffes verzweigen und welche selbstverständlich mit allen technischen Verbesserungen versehen sind, um im Falle der Gefahr ein sofortiges sicheres Eingreifen zu ermöglichen.

Bonn, 4. April. Herr Bürgermeister Wächter macht bekannt, daß Charfreitag kein Markt stattfindet, sondern daß dieser auf Charfreitag verlegt ist.

Bonn, 4. April. Die Kaiserin Friedrich begibt sich Morgen früh 10 Uhr nach Maria Laach und kehrt Abends 8 Uhr wieder nach Bonn zurück.

Am 2. und 3. Juli findet in Bonn der 7. öffentliche Deutsche Congress für Volks- und Jugendspiele statt.

Bonn, 4. April. Nachdem der Stadt Bonn die landespolizeiliche Genehmigung zur Herstellung und zum Betriebe einer elektrischen Kleinbahn mit einer Spur von 1 Meter vom Staatsbahnhofe Bonn bis zum Fuße der rechtsrhein. Brückentrampe auf die Dauer von 45 Jahren erteilt worden war, genehmigten die Stadtverordneten den Abschluß der betreffenden Verträge mit der Firma Siemens & Halske.

Ebenso steht der Abschluß eines Vertrages mit den rechtsrheinischen Gemeinden über die Mitbenutzung des von diesen für die Kleinbahn Beuel-Donnes zu errichtenden Kraftwerkes und Betriebsbahnhofes, über die Anlage der hochwasserfreien Straße zwischen der Rheinbrücke und dem Staatsbahnhofe Beuel, über den durchgehenden Wagenverkehr, durchgehende Fahrkarte usw. bevor. Die Kosten der Vertheilung der elektrischen Lieferung der Betriebsmittel werden sich voraussichtlich auf etwa 200 000 Mk. belaufen. Man hält es für zweckmäßig, daß die Brühlthal-Eisenbahngesellschaft den Anschluß an die elektrische Bahn Bonn-Donnes in der Weise bewirkt, daß sie auf ihrer bisherigen Strecke bezw. bei Siegburg ein drittes Geleise anlegt und so die 1 Meter Spur herstellt. In diesem Falle würde ein durchgehender Verkehr zwischen Bonn und Siegburg möglich werden; die im Dampf-betriebe bis Beuel geführten Wagen, werden von hier aus durch elektrische Motoren bis zum Staatsbahnhofe Bonn gezogen, ohne daß ein Umsteigen erforderlich sein würde.

Köln, 4. April. Bei der Familie des verstorbenen Commerzienrath Robert Heuser ist aus dem königl. Schlosse zu Homburg v. d. Höhe das folgende Beileidstelegramm eingetroffen: „Herrn Robert Heuser, Köln. Ihre Majestät die Kaiserin lassen Ihrer Frau Mutter und Ihnen aus Anlaß des Hinscheidens Ihres Herrn Vaters allerhöchste Ihre herzliche Theilnahme aussprechen. Frhr. v. Mirbach.“

Köln, 3. April. (Zweite feste Rheinbrücke.) In geheimer Sitzung bewilligten die Stadtverordneten die Summe von 15 000 Mark zur Beschaffung von Entwürfen für eine zweite feste Rheinbrücke.

Köln, 31. März. (Unschuldig verurtheilt.) Im benachbarten Frechen hat eine Frau, die im dortigen Krankenhaus auf dem Sterbebette lag, bekannt, daß sie vor 14 Jahren vor Gericht eine falsche Aussage gemacht habe, wodurch ein Mauerer von dort zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, die derselbe auch trotz seiner Unschuldsbeteuerungen verurtheilt hat. Die Sache wird von neuem zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

Düsseldorf, 2. April. Heute Abend fand unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten von Rheinbaben eine Versammlung statt, in welcher über die Gefahr der großen Verbreitung der Lungenschwindsucht und die Nothwendigkeit der Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke berathen wurde. Vom Berliner Central-Comitee war Stabsarzt Dr. Pannwitz als Berichterstatter anwesend. Es wurde die Begründung eines Heilstättenvereins beschlossen. Ähnliche Versammlungen sind auf Anregung des Ober-Präsidenten Raffe auch in anderen größeren Städten der Rheinprovinz für die nächsten Wochen in Aussicht genommen.

Coblenz, 1. April. (Ein Uebelthäter am Provinzial-Denkmal.) Das Kaiser-Denkmal am Deutschen Eck ist vorgestern vom Landeshauptmann Dr. Klein und dem Landes-Ober-Bauinspector Esser einer Besichtigung unterzogen worden. An dem Denkmal hat sich nämlich, wie auswärtige Blätter melden, ein hässlicher Uebelthäter gezeigt, indem von oben Feuersteine durchgeschleudert. Man beräth nun, wie dem abzuwehren sei.

Koblenz, 31. März. Die Stadtverordneten lehnten mit allen gegen acht Stimmen die Bewilligung eines Zuschusses für die Nationalfeier auf dem Niederwald ab.

Trier, 29. März. Der Landwirtschaftsminister schreibt einen Preis von 2500 Mark für ein Mittel zur Bekämpfung des Sauerwurms, eines gefährlichen Feindes des Weinstocks aus.

Essen, 30. März. Geh. Commerzienrath Krapp stiftete 20 000 Mk. für das Rheinische chemisch-physikalische Institut in Göttingen.

Nemisch, 3. April. Ein größliches Drama spielte sich gestern in Haddenbach ab. Die Frau eines Fabrikarbeiters aus Rath war von einer Nachbarin des Obstdiebstahls beschuldigt worden. Diese Beschuldigung soll sie sich angeblich sehr zu Herzen genommen haben und deshalb Tage lang im höchsten Grade aufgereggt weinend umhergelaufen sein. Dießem Umstande schreibt man es auch zu, daß sie den Entschluß faßte, sich und ihre 5 Kinder im Alter von 2—12 Jahren ums Leben zu bringen. Um diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen, ging sie Abends gegen 8 Uhr zu einem Hammer-reich in Haddenbach. Dort band sie zunächst ihre beiden jüngsten Kinderchen mit Stricken an sich fest, dann stürzte sie sich mit ihnen, nachdem ihre drei übrigen Kinder, Groß-lisches ahnend, laut schreiend davongelaufen waren, ins Wasser und alle drei ertranken. Die drei anderen Kinder aber liefen entsetzt zum Vater und machten ihm Mittheilung, von dem, was sie mit Entsetzen hatten mitschauen müssen, zu schwach, um es verhindern zu können. In einem Briefe an ihren Mann erklärt die unglückselige Frau, daß sie den Diebstahl nicht begangen habe, doch habe sie der Vorwurf ihrer Nachbarn so schwer angegriffen, daß es ihr unmöglich gewesen sei, weiter zu leben.

Berlin, 3. April. Der frühere Oberfactor Grünenthal hat nunmehr eingeräumt, am 14. Januar 1897 den Tresor der Reichsbankerei geöffnet und ihm 230 Stück Tausendmarkscheine und 200 Stück Hundertmarkscheine entnommen zu haben. Die Scheine, welche zu dem sogenannten „Ueber-schub“ gehörten und daher unnummerirt waren, hat er in seiner Wohnung dann mit Nummern versehen und nach und nach in Verkehr gebracht.

Sonnabend sind zahlreiche Personen, Betriebe und Geschäfte in große Verlegenheit gestürzt worden dadurch, daß zwei Kabel der Berliner Electricitäts-Gesellschaft verbrannten und infolge dessen kein Strom zu den betreffenden Geschäften und Betrieben vorhanden war. Zum Glück wurde die Störung vergleichsweise schnell beseitigt.

Aus London kommt die Meldung, daß Frau Kelling, die Tochter von Carl Marx, Selbstmord begangen habe. Die Beweggründe sind bisher unbekannt.

(Die letzten Nachtwächter.) Am 1. April tritt Berlins Nachbarrath Schöneberg in die Reihe der Städte ein. Damit werden auch dort, wie früher schon in Berlin, die alten biedereren Nachtwächter verabschiedet und an ihre Stelle treten königliche Schupleute. Aber diesen ist lediglich der

Sgt. Stinson).

